



HANS-JOSEF BECKER
ERZBISCHOF VON PADERBORN

Paderborn, im Advent 2021

**Denn uns ist ein Kind geboren,
ein Sohn ist uns geschenkt.
Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter;
man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber,
Starker Gott, Vater in Ewigkeit,
Fürst des Friedens.
Seine Herrschaft ist groß,
und der Friede hat kein Ende.**

Jesaja 9,5-6

Liebe Religionslehrerinnen und Religionslehrer im Erzbistum Paderborn!

Das Kirchenjahr steht gerade erst am Anfang, aber das Kalenderjahr neigt sich schnellen Schrittes dem Jahresende zu. Trotz aller äußeren widrigen Umstände erwarten wir das Geburtsfest unseres Herrn Jesus Christus, dessen Ankunft der Grund unserer Hoffnung ist. Ist es nicht so, wie es der Prophet Jesaja in seiner Überlieferung angekündigt hat, dass mit der Geburt unseres Retters der Friede kein Ende haben wird? Vielleicht ist es gerade diese herausragende christliche Botschaft, die vor allem in diesen letzten Tagen des Kalenderjahres unsere Hoffnung, unseren Glauben, unsere Berufung immer wieder aufs Neue tiefgreifend stärkt.

Die gesellschaftlichen Umstände sind tatsächlich betrübt, hatten wir doch gemeint, einen einigermaßen unbeschwerten Sommer zu erleben und zum Teil auch die Hoffnung gehegt, dass das aktuelle Schuljahr daran anknüpfen könne. Stattdessen nehme ich mit großer Sorge die hohen Inzidenzzahlen vor allem bei den Kindern und Jugendlichen wahr. Hinter jeder Zahl steht immer ein persönliches Schicksal, das von Ängsten, Sorgen und Krankheit gezeichnet ist. Ich weiß, dass all dies auch für Sie sehr belastend ist, wenn zum Beispiel von jetzt auf gleich ein Teil Ihrer Schulklassen auf unbestimmte Zeit in Quarantäne muss. Ihnen als Religionslehrkraft wird oft einiges abverlangt, stehen Sie doch in einer wichtigen Vermittlerrolle zwischen Schülerinnen und Schülern (und deren Familien) und dem Evangelium.

Für mich stellt sich vor allem die Frage nach der Bedeutung und Wirksamkeit der Kirche, die in den letzten Jahren insbesondere wegen der Missbrauchskrise einen Vertrauensverlust erlitten hat. Inmitten dieser Wirklichkeiten müssen wir uns selbstkritisch mit der eigenen Überzeugung unseres Auftrages auseinandersetzen. Im Erzbistum Paderborn ist deshalb das von mir initiierte *Zukunftsbild* aus dem Jahr 2014 mit dem *Zielbild 2030+* verbindlich konkretisiert worden.

Das *Zielbild 2030+* ist der gesetzte Rahmen für die Pastoral in unserem Erzbistum nach der zunehmend erfahrbaren Ablösung volkskirchlicher Strukturen. Sie als Religionslehrkraft stellen sich vermutlich ebenfalls oft die Frage: *Wo habe ich heute die Kraft des Evangeliums gespürt, erlebt und – bestenfalls – auch geteilt?* Nicht nur in der Coronazeit ist die Beantwortung dieser Frage elementar; betrifft sie doch unsere entscheidende christliche Ausrichtung. Ich kann Sie nur eindringlich bitten: Machen Sie sich vertraut mit den Handlungsgrundsätzen des *Zielbildes 2030+* und bringen Sie sich und Ihre kritische Perspektive ein in unseren gemeinsamen Prozess (siehe dazu religion-bildung.de/erzbischof).

Gleichwohl ist es mir wichtig, auch den *synodalen Prozess der Weltkirche von 2021 bis 2023* anzusprechen. Insbesondere Papst Franziskus bittet auf dem Hintergrund des weltweiten Prozesses um Ihre Rückmeldung auf zehn zentrale Fragen. Unter religion-bildung.de/erzbischof finden Sie die Verlinkung zu einem entsprechenden Formular. Idealerweise können sich die Rückmeldungen auch aus einem Gespräch an Ihrer Schule ergeben, etwa in der Fachschaft oder gemeinsam mit Ihren Schülerinnen und Schülern. Das wäre ein großer Gewinn. Die Resonanzen werden in unserem Erzbistum bis zum **28. Februar 2022** gesammelt, zu einem Papier zusammengefügt und an die Deutsche Bischofskonferenz weitergeleitet. Diese fasst ihrerseits alle Rückmeldungen zusammen und sendet sie bis Mitte August 2022 an die zuständigen Stellen im Vatikan. Dort werden sie zu einem Arbeitspapier für die Bischofssynode im Oktober 2023 aufbereitet, aus dem sich weitere Schritte für die Weltkirche ergeben.

Zudem möchte ich noch eigens auf einen Bereich hinweisen, der unmittelbar mit Fragen des *Synodalen Weges der Kirche in Deutschland* zusammenhängt. In nächster Zukunft wird es einen diözesanen Arbeitskreis „**Queersensible Pastoral**“ geben. In diesem Arbeitskreis wird es um die Situation homosexueller und queerer Menschen in Kirche und Gesellschaft gehen, für die ich mir die Etablierung einer zugewandten und wertschätzenden Pastoral schon lange wünsche. Auch hier würde ich mich über Ihr Interesse und Ihr Engagement in der Sache sehr freuen.

Gerne mache ich Sie abschließend auf den **Thementag „Tiere der Bibel“** für Grundschülerinnen und Grundschüler am **1. Juni 2022** im Dortmunder Zoo aufmerksam. Über eine rege Beteiligung an der Aktion, die dezidiert auch im Kontext von Schöpfungsbewahrung und Erhalt der Biodiversität steht, würde ich mich auch persönlich sehr freuen. Bitte wenden Sie sich bei Interesse an unsere zuständige Fachreferentin für die Grund- und Förderschulen (siehe dazu auch religion-bildung.de/tiere).

Abschließend, liebe Lehrerinnen und Lehrer, darf ich mich persönlich bei Ihnen für Ihre in 2021 geleistete Arbeit und vor allem Ihr persönliches Zeugnis herzlich bedanken!

Ich bin überzeugt, dass jedes Kind seinen eigenen spirituellen und religiösen Weg finden kann und darf. Dabei kommt es auf Sie als Pädagoginnen und Pädagogen - auch im Zusammenwirken mit den Eltern - an, um in jedem Kind die **je eigene „religiöse Musikalität“ und Kreativität**

freizulegen und zu fördern. Der frühere Tübinger Religionspädagoge Albert Biesinger beschreibt dazu ein für mich bedeutendes Fundament aller Religionspädagogik: „*Wer theologisch präzise und elementar denkt und handelt, muss die Eltern unterstützen, wenn man Kindern den Weg mit Jesus eröffnen und nicht verbauen will.*“

Mit Gottes Hilfe ist immer mehr möglich, als wir selbst zunächst denken und hoffen, und unsere religionspädagogische Verantwortung ist meines Erachtens immens. Niemals dürfen wir Kinder oder ihre Familien in Schubladen stecken, nur weil sie anders denken und agieren, als wir es vielleicht von ihnen erwarten.

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

für das anstehende Weihnachtsfest 2021 wünsche ich Ihnen, Ihren Familien und besonders den Ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schülern viel Freude, Muße und Gottes Segen! Tatsächlich ist auch in diesem Jahr wieder vieles anders. Aber die Botschaft des göttlichen Kindes bleibt immer dieselbe: Menschen groß zu machen und aufzurichten, weil sie Gottes geliebte Kinder sind. Und so können – auch durch Ihr Zeugnis, durch einen wirklich lebendigen und zugewandten Religionsunterricht – Kinder und Heranwachsende Kräfte in sich spüren, die sie für ihr Leben stärken und auch durch das bald kommende Jahr 2022 tragen. Gerade dies macht in meinen Augen Ihr Fach zu einem der zentralen und unersetzlichen Fächer und begründet eine bedeutende Verantwortung für jede und jeden von Ihnen.

Ihnen allen erbitte ich den Segen und den Frieden des menschengewordenen Gottessohnes!

Ihr Erzbischof

† Hans-Josef